Wien am 22. 3. 1852

946

Liebe Lotti!

Gestern waren es bereits vier Wochen, daß wir Deinen letzten Brief erhalten, und wir sind wirklich schon in der größten Besorgniß um Euch! Sollte etwa ein Brief verloren gegangen sein? Mit dieser uns unwahrscheinlichen Vermuthung trösten wir die Mutter. Ich bitte Dich mit umgehender Post uns auf irgend eine Weise ein Nachricht zukommen zu lassen. Auch aus Genua kommen keine Briefe, und wir sind auch in dieser Richtung besorgt. — Erb befindet sich seit einiger Zeit wieder recht unwohl —

das Übel scheint sich auszubreiten,
und sehr in die Länge zu ziehen.
Sobald es schön wird muß er die
Stadt verlassen, und den ganzen
Sommer ausserhalb Wien zubringen.
Ich fürchte sehr, daß das Ende der
ganzen Sache ein Schlimmes sein wird.
Übrigens sind wir alle wohl und
zufrieden, auch die Mutter hält sich
tapfer im wahrsten Sinne des
Wortes. Was macht Louis? –
kömt er vielleicht?
Ich hoffe bäldigst einige befrie-
digende Zeilen von dir zu erhalten,
denn wir schweben in einer ewigen
Unruhe, bis wir Nachricht von
Euch erhalten – –

Für heute lebe wohl! denn dies
Blatt muß heute noch fort. –
Viel Schönes an Alle
von deiner Ida.